

The background of the book cover is a close-up photograph of tree bark being peeled away. The outer layer is a light tan color, while the inner layer is a dark, almost blackish-brown. The peeling process creates various shapes and textures, with some pieces curled up and others torn. The overall color palette is warm, dominated by browns, oranges, and yellows.

Cédric Pollet

Rinde

Die Wunderwelt der
Bäume entdecken

Ulmer

Reichblühender Jerusalemhorn

Parkinsonia florida

Die Gattung *Parkinsonia*, benannt nach dem berühmten englischen Pflanzenkenner John Parkinson aus dem 17. Jahrhundert, umfasst ein Dutzend Arten, die in den Halbwüsten Afrikas und Amerikas beheimatet sind. Die Mehrzahl der amerikanischen Arten trägt in Amerika den Volksnamen *Palo Verde* (spanisch = grüner Zweig) als Anspielung auf die Farbe der Rinde. Bei extremer Hitze lässt der Reichblühende Jerusalemhorn seine winzigen Blättchen fallen und die gesamte Fotosynthesetätigkeit wird durch die chlorophyllhaltige Rinde bewerkstelligt. Im Frühling bieten die Jerusalemhorne mit ihren herabhängenden Zweigen und Schoten einen spektakulären Anblick, der die Wüstengebiete im Südwesten der Vereinigten Staaten bis in den Norden Mexikos schmückt. Die Samen sind essbar: Frisch schmecken sie wie Erbsen, getrocknet und zerstoßen dienten sie den Indianern als Mehl.



Parkinsonia florida,
Palm Desert, Kalifornien, USA.

Parkinsonia florida mit älterer Rinde, welche ihre
Fähigkeit zur Fotosynthese allmählich verliert,
The Living Desert, Palm Desert, Kalifornien, USA.



Ameisen-Akazie

Acacia sphaerocephala (Syn. *Vachellia sphaerostachya*)

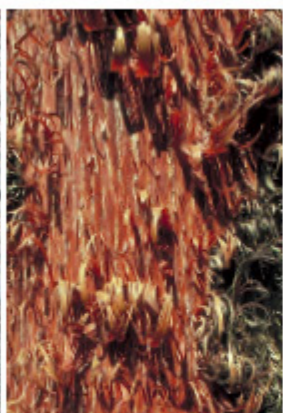


Zur Gattung *Acacia* zählen etwa 1350 Arten, die in den subtropischen Regionen vor allem Australiens und Afrikas beheimatet sind. Einige Pflanzensystematiker fassen nur die australischen Arten unter dem Gattungsnamen *Acacia* zusammen; die Arten anderer Kontinente werden bei ihnen anderen Gattungen zugeordnet, in diesem Fall *Vachellia*. Doch viele bleiben weiterhin bei dem Gattungsnamen *Acacia*. Blätter dienen zwar häufig verschiedenen Tieren als Nahrung, manche Pflanzen haben aber Verteidigungsstrategien gegen exzessive Beweidung entwickelt, so auch diese in Mittelamerika heimische Akazienart. Sie lebt in einer perfekten Symbiose mit einer Ameisenkolonie, die ohne den Baum nicht existieren könnte. Die übermäßig vergrößerten Dornen in Form von Stierhörnern dienen den Ameisen als Versteck. Nektar und fett- sowie proteinreiche Nährstoffkörperchen sind bei Bedarf stets vorhanden. Im Gegenzug marschieren die Ameisen ohne Unterlass wachsam über den Stamm, um ihn vor möglichen tierischen wie pflanzlichen Angreifern zu schützen.

Acacia sphaerocephala,
St-Jean-Cap-Ferrat, Frankreich.



Acacia xanthophloea,
Kruger-Nationalpark, Südafrika.



Acacia cyperophylla var. *cyperophylla*,
Gascoyne River, Westaustralien.



Acacia karroo,
Parc Phoenix, Nizza, Frankreich.



Acacia origina,
Hajara, Jemen.



Seidenwollbaum

Pseudobombax ellipticum

Ursprünglich vom Süden Mexikos über Guatemala, Salvador bis Honduras beheimatet, zieren die Blüten des *Pseudobombax* die Kirchen des gesamten tropischen Amerikas. Die je nach Art roséfarbene oder weiße Blüte bricht im Winter auf, sobald die Blätter abgefallen sind. Sie besteht aus einem graziilen Bündel bis zu 10 Zentimeter langer Staubgefäße, das an einen Rasierpinsel erinnert. In Salvador behandelt man mit einem Tee aus jenen Blüten die Gastroenteritis. Wie der Kapokbaum stammt auch der Seidenwollbaum aus der alten Familie der Bombacaceae. Deren charakteristische Früchte sind teils mit seidenähnlichen Fasern gefüllt, die man als Kissen- und Matratzenfüllung oder sogar als Isolationsmaterial in Kühlschränken verwendet. In der Heimat von *Pseudobombax ellipticum* wird das Holz, das sich leicht bearbeiten lässt, im Kunsthandwerk zur Herstellung diverser Gebrauchsgegenstände genutzt.



Pseudobombax ellipticum,
Montgomery Botanical Center, Coral
Gables, Florida, USA.

Pseudobombax ellipticum,
Schildpattmuster auf dem Baumstamm,
Firma Kuentz, Fréjus, Frankreich.



Sterkulie

Sterculia africana var. *socotrana*



Sterculia africana var. *socotrana* ist der größte Baum der Insel, Sokotra, Jemen.

Mit einer Höhe von 15 Metern beherrscht die auf Sokotra endemische Sterkulie (auch Stinkbaum genannt) die bemerkenswerte Flora der Insel. Die charakteristische Frucht und die nahrhaften Samen, die geröstet oder zu Mehl verarbeitet verzehrt werden können, gaben dem Baum im Französischen den Volksnamen Sokotra-Sternkastanie. Der violett gefärbte Stamm wird nach dem Abschuppen gelblich. Der ganze Baum dient als vorwiegende Nahrungsquelle für das Vieh der Insel. Ihren vom spätlateinischen *sterculus* bzw. *stercus* abgeleiteten wissenschaftlichen Namen verdankt die Gattung den nach Fäkalien riechenden Blüten einiger *Sterculia*-Arten (*S. foetida*). *Stercus* bedeutet stinkender Dünger, und *Sterculus*, ein Beinamen des Gottes Saturn, soll der Überlieferung zufolge das Düngen des Bodens erfunden haben.



Sterculia africana var. *socotrana*, Sokotra, Jemen.



Sterculia rogersii, Limpopo, Südafrika.

Wüstenrose

Adenium socotranum



Adenium ist eine typische sukkulente Pflanze mit unförmig verdicktem Stamm, wie sie in vielen tropischen Regionen Arabiens und Afrikas wachsen. Der Name bezieht sich auf die alte Stadt Aden, den berühmten jemenitischen Hafen am gleichnamigen Golf. Im März überziehen die in allen Nuancen roséfarbenen Blüten die trockenen Landschaften der Insel Sokotra mit Farbe. Nur hier ist diese Art beheimatet. Manche Exemplare erreichen stattliche Maße: Sie können 5 Meter hoch und 2 Meter dick werden. Ihr medizinisch genutzter Saft wirkt als Wunddesinfektionsmittel, hilft bei Skorpionsstichen, schützt das Vieh gegen Zecken oder dient als Gift beim Fischen.



Adenium socotranum am Ufer einer Lagune, Sokotra, Jemen.



Ravenala madagascariensis, ein Symbol der Insel Madagaskar, Ranomafana-Nationalpark, Madagaskar.

Baum der Reisenden

Ravenala madagascariensis

Der Baum der Reisenden, Wahrzeichen der Insel Madagaskar, ist weltweit ein Sinnbild für Exotik und die Tropen. Man findet die Wildbestände vor allem an der Ostküste der Roten Insel. Die Art ist nahe verwandt mit der berühmten Paradiesvogelblume (*Strelitzia*), viele Betrachter halten den Baum der Reisenden aber für eine Palmen- oder Bananenart. Im kahnförmigen Blattgrund der langen Blätter sammelt sich das Regenwasser. Obgleich abgestanden und von Insektenlarven wimmelnd, kann es den in den madagassischen Wäldern verirrt Reisenden Rettung bringen, daher auch der Volksname. Die schönen Blätter, die wie ein Fächer angeordnet sind, und der Scheinstamm dienen als Baumaterialien in der traditionellen Architektur. Die stärkehaltigen Samen werden aus der einzigartigen türkisblau gefärbten Hülle geschält, dann zerdrückt und in Milch gekocht.

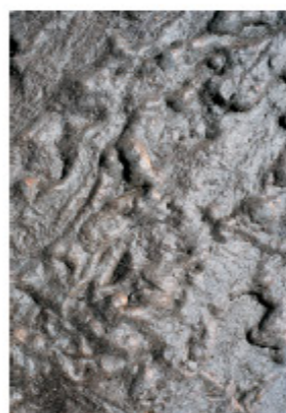
Ravenala madagascariensis,
Ranomafana-Nationalpark, Madagaskar.



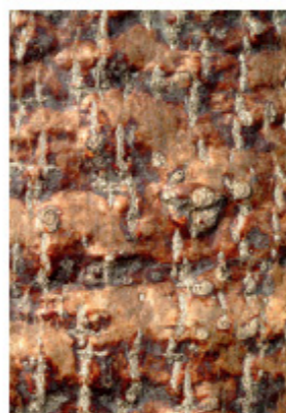
Affenbrotbaum

Adansonia rubrostipa

Der Gattungsname *Adansonia* ist eine Hommage an den französischen Botaniker Michel Adanson, der die afrikanische Flora erforschte und in den 1750er-Jahren diese legendären Bäume im Senegal entdeckte. Auf Madagaskar finden sich sieben der acht bekannten Arten, wobei sechs auf der Insel endemisch sind, also ausschließlich hier vorkommen. Wenngleich einige Exemplare sehr groß werden können (*A. grandidieri*), sind andere wiederum für ihre kleine Gestalt bekannt. So auch *A. rubrostipa*, der kleinste der Gattung. Er wächst an der Westküste der Insel im dornigen Buschland und in den Trockenlaubwäldern. An seinem flaschenförmigen Stamm, der zarten, ockerfarbenen Rinde und den runden samtigen Früchten (mit hohem Kalzium- und Vitamin-C-Gehalt) ist er leicht zu erkennen. Die medizinisch wirksame Rinde wird als Auszug bei Magenproblemen oder wegen ihrer milchbildenden Eigenschaften genutzt.



Adansonia digitata,
Kruger-Nationalpark, Südafrika.



Adansonia grandidieri,
Morondava, Madagaskar.

Adansonia rubrostipa,
Réniala-Reservat, Mangily, Madagaskar.





Populus alba, Fréjus, Frankreich.

Silber-Pappel

Populus alba

Das umfangreiche Verbreitungsgebiet der Silber-Pappel erstreckt sich von Süd- und Mitteleuropa bis in das südliche Sibirien und an den Himalaja. Diese Art wächst oft am Wasser und breitet sich leicht durch Wurzelasläufer aus. Sie bringt eine immense Zahl an Samen hervor, die von einer gleichschirmartigen Hülle umgeben sind. Dadurch werden sie optimal von Wind und Wasser weitergetragen. Das auf der Oberseite dunkelgrüne und auf der Unterseite flaumige, weiße Blattwerk ist beim geringsten Lufthauch in ständiger Bewegung. Auf dem weißen Stamm sind die charakteristischen rautenförmigen Korkporen (Lentizellen) sichtbar, die wie echte Durchlässe den Gasaustausch ermöglichen. Manchmal können sie zusammenwachsen und bilden so überraschende Formen, die wie Mäuler aussehen. Seit Jahrtausenden werden die Knospen der Pappeln genutzt. Sie gehören zu einer der bedeutenderen Heilpflanzenfamilien, den Weidengewächsen. Pappeln werden wegen eines Inhaltsstoffes der Weidenrinde (Salizin) sehr geschätzt, es ist der Ausgangsstoff für das berühmte Aspirin (Acetylsalicylsäure).

[FAMILIE DER SALICACEAE]



Populus alba, Gattières, Frankreich.



Populus alba, Aries, Rhone-Delta, Frankreich.



Populus alba, Fréjus, Var, Frankreich.